

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Kreisstädte viertel, M. 2.10, monat, 70 Pf. Durch die Post bezogen bezagl. und 14 Pf. monat. Belegzeit: bei Abholung v. d. Kreis, M. 1.30 bezagl. 70 Pf. Anzeigennummern 5 Pf. — Bei mehreren mal nobilit. nach. — Für unersetzte Einblendungen wird keine Gewähr geboten — Verfallensort: Merseburg. — Preis 100. Geschäftsstelle: Bäckerstr. 4.

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die einsp. Kleinanzeige oberer Raum 50 Pf., für Kreis- u. kleine Anzeigen, Raubzeit und Familie bezagl., 20 Pf. Die Gestaltung für die gesamte Kleinanzeigen-Abteilung kann dem Verlag von Merseburg oder dem Kreis-Anzeigen in Zahlung genommen. Schwere Gegenstände werden gegenliegend berechnet. — Bestamt; 16 10 11. — Abdruck und Vervielfältigung extra.

Beitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 32.

Donnerstag, den 7. Februar 1918

158. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Beschagnahme von gebrauchten Kleidungs- und Wäschegegenständen.
2. Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit.

Tageschronik

Mit Trost soll Hoffmann-Prekatur gerettet werden. Die ukrainische Rada siegreich gegen die Bolschewiki. Der Sozialismus des Entente-Generalsismus reißt in der Versailler Retorte? Anderthalb russische Armeekorps von den Rumänen entzweifelt. Kilometer-Polonäsen in London. Der Papst in Schwulstbus. Wieder 20 000 T. U-Bootsbeute. Deutsche U-Boote in Westafrika.

Die Probe auf den Zukunftsstaat.

Niemand hat es eigentlich so gut, wie die Sozialdemokraten. Sie sind eine Macht im Staate, die unüchsiglich und verhängnisvoll geworden ist, sie sind, von dem Mafel der Vaterlandslosigkeit befreit, lozujagen hoffig geworden. Und, was sie in ihren launigen Träumen zu hoffen nicht gewagt hatten, was sie in jahrzehntelanger Agitation nicht erreicht hatten, das hat ihnen der Krieg gebracht: wenn auch nicht alles, so doch ein Teil ihres Programms ist verwirklicht worden. Wir stehen mitten darin im Sozialismus. Die Produktion ist durch Einführung der Zwangsprodukt unter beherrschender Aufsicht genommen und der Privatwirtschaft entzogen. Der Verbrauch ist in weitestgehendem Maße ebenfalls geregelt worden. Essen und Trinken, Kleider und Schuh werden jedem Deutschen in gleichem Maße zugewillt. Fecht aus Luthers Atonismus bloß noch: Haus und Hof, Ader, Weid und alle Güter. Und dahin wird es vielleicht auch noch kommen, denn wer A verlangt hat, muß auch B folgen. So hoffen sie wenigstens. Ebenfalls ist ein Teil des sozialdemokratischen Ideals bereits verwirklicht: Wir essen nicht mehr, was wir mögen und bezahlen können, sondern was die Lebensmittelkarte bietet. Wir leiden uns nicht mehr nach Belieben, sondern, wie es uns der Bezugschein erlaubt. Sogar das deutsche Einheitsgeld ist schon geschaffen, und wenn das Leder so knapp bleibt, werden wir bald alle auf Holzscheln durchs Leben wandeln. . . Die Posten werden das Einheits der Einheit und Gleichheit werden, wie es im Bauerntage der Bundesrat für den „Armen Sozialrat“ war. Was oben war, ist jetzt unten, denn die Welt ist rund und muß sich drehen. Der Arbeiter, der einst den Be- werten beneidete, lacht ihn jetzt aus. Er ist der bestbezahlte Mann im Deutschen Reiche. So kann also der Genosse sich freuen, höchstenfalls er in banger Abnung, daß die Welt sich wiederum drehen wird; ach, wenn es nur immer so bliebe!

Und ist man nicht in Rußland jetzt eifrig an der Arbeit, auch den Welt seiner Forderungen zu verwirklichen? Dort „regiert“ das Proletariat, d. h. es plündert die kühnen Massen aus, überflutet das Eigentum ab, flücht die Geldscheine und erklärt das Schuldenbuch für einen überlebten Begriff. Mit Grafen und Baronien führt der einst zur verachteten Klasse der Juden: gehörige Trost (früher Braunstein gebeten) an einem Verhandlungstische, und Herr Zederbaum (sprich „Lenin“) schreibt Enten an Kaiser und Adlige, wie an leinesgleichen. Endlich, endlich ist das Ziel erreicht: Das tauenzehnjährige Reich der allgemeinen Arbeiterbewegung ist gegründet! Es fehlt nur noch, daß auch Deutschland mit dem gleichen Glück geeignet wird. Der Anfang ist ja gemacht. Schon hat es auch in Berlin einen Arbeitererrat gegeben, dem freilich der böse Militarismus Scheu- nicht das kurze Lebenslicht ausgeblasen hat. Schon sind die Arbeiterbataillone durch die Straßen Berlins gezogen und haben ihren Namen dadurch bewahrt, daß sie nicht arbeiten. Schon haben sie ihren Internationalismus dadurch bewiesen, daß sie ihre kämpfenden Brüder verraten und den Feinden den Mut und die Kampflust gekürzt haben. Das eröffnet in der Tat glänzende Aussichten für die Zukunft.

Aber auch der Nichtsozialdemokrat ist mit der Entwicklung der Dinge in gewissem Sinne zufrieden. Jetzt ist den Propheten

des sozialistischen Coangeliums Gelegenheit gegeben, die Durchführbarkeit derselben zu beweisen. Sie haben die Macht, Nichts hindert sie daran. Zum Glück wird das Experiment nicht auf unsere Kosten gemacht. Die Erkenntnis, daß es mit dem roten Paradiese nichts ist, wird das russische Volk sehr teuer bezahlen, und es wird nicht lange dauern, bis die ganze Herrlichkeit zusammenberstet. Dann werden Manche auch bei uns die Augen aufgehen, und er wird sich sagen: Gott sei Dank, daß wir die Partheit nicht mitgemacht haben. Auch hier heißt es: probieren geht über Studieren. Im Studierzimmer klügelt sich eine neue Weltordnung ohne große Schwierigkeit aus. Alles stimmt wunderbarlich zusammen. Aber nachher in der Praxis, wenn die Probe aus Gempel gemacht wird, da hapert's. Leidet bei einander wohnen die Gedanken, doch eng im Raume stoßen sich die Säden. Der Sieg, den der Sozialismus jetzt errungen hat, ist ein Pyrrhusieg und trägt den Reim der Niederlage schon in sich. Und darum freuen wir, die nicht auf die falsche Weltanschauung eingeschworen sind, sie vielmehr für kulturwidrig und verderblich halten, uns aufrichtig über ihren zeitweiligen Sieg. Denn die reinste Freude ist betanulich die Schadenfreude.

Dom Krieg und Frieden.

An den Berliner Beprehungen

über die ästlichen Fragen, die Montag und Dienstag stattgefunden haben, nahm auch General Hoffmann teil, der, wie der „Tag“ hört, im Laufe des Montag auch Unterredungen mit dem Abg. Erberger hatte (1).

Es handelt sich offenbar um schwerwiegende Entschlüsse, über welche amtlich noch nichts verlautet, so daß wiederum allen möglichen Kombinationen Tür und Tor geöffnet sind.

Am Dienstag abend waren die Beprehungen beendet, so daß die Bevollmächtigten wieder nach Litauisch-Prest abziehen konnten.

Vor allen Dingen scheint volle Einigkeit darüber erzielt zu sein, daß es Herrn Trostli und seinen Spießgesellen nicht länger gestattet werden kann, die Berliner Verhandlungen als Aufwiegungsspiel für die subversiven Elemente in Deutschland und Österreich-Ungarn zu benutzen. Er dürfte daher sehr bald vor die kategorische Alternative gestellt werden, ob er Krieg oder Frieden haben wolle. Die Entscheidung für dieses energische Vorgehen dürfte abhängen von dem Zeitpunkt eines Abschusses mit der Ukraine, der, z. B. ziemlich nahe gerückt erscheint, da die heutigen Nachrichten den Mißerfolg der bolschewistischen Unterredungen in Südrußland fast zur Gewißheit stampeln. Die gegenteiligen R. A. Nachrichten der letzten Tage waren offenbar dreist erlogen.

Wenn die „Pz. N. N.“ darüber hinaus zu berichten wissen, daß eine gründliche

Revision des polnischen Programms

in Aussicht stehe (das Blatt gebraucht die vorsichtige Wendung: Wir könnten uns vorstellen, daß . . .), so dürfte das — ist bedauerlicher Weise — der Willkürlichkeit doch wohl nicht entsprechen. Die Notwendigkeit einer gründlichen Revision der Lösung dieser verhängnisvoll verwickelten Frage drängt sich freilich mit jedem Tage stärker auf, und es wird unerlässlich sein, daß sich unsere öffentliche Meinung diesem schweren Gefahrenproblem unterer künftigen politischen Orientierung mit aller Intenität zuwendet. Die grophosphänischen Ansprüche nicht nur auf Galizien, sondern auch auf Polen und Westpreußen mit Dantsch treten in einer so entscheidenden und anmahenden Weise hervor, daß nur Varnen sich dagegen verschließen können.

Auch der ukrainische Genesal zu Polen und der dortige heftige Widerstand gegen die Anliederung der ukrainischen Gebietssteile Galiziens an das „Königreich“ erfordern dringende Aufmerksamkeit und können u. U. ein entscheidendes Hindernis für einen Frieden mit der Ukraine bilden.

Aus dem Gang der Dinge in den letzten Tagen scheint der „Germania“ mit Sicherheit hervorzugehen, daß die Scheinregierung der Herren Trostli und Genossen sich mehr denn länderhaft erwiesen hat. Sie werden sich jüsputen müssen und ihre Taktik gründlich revidieren müssen; wenn sie den Anstuf nicht verpassen wollen.

Am morgigen Donnerstag sollen die Verhandlungen in Brest wieder beginnen.

Rumänische Verhandlungen in Jocsani?

Die Verhandlungen mit den Rumänen in Jocsani werden, wie wir hören, in Jocsani stattfinden. Es dürfte sich dabei zunächst

um einen neuen Waffenstillstand handeln, da die Rumänen durch das Zurückziehen der russischen Truppen einen breiteren Frontabschnitt übernommen haben.

Damit hat man indes schon die Bedingungen des Waffenstillstands vorgelegt, da größere Truppentranslokationen dadurch ausgeschlossen waren.

Radoslawow und die Dobrudschia.

Eine Abordnung aus der Dobrudschia, die Radoslawow um die Einmischung der Dobrudschia in Bulgarien bat, erhielt von dem Ministerpräsidenten folgende Antwort:

Die Dobrudschia ist bulgarisches Land, sie hat immer das Gesicht des gemeinhin Vaterlandes geteilt in den Tagen des Triumphes und Ruhmes ebenio wie in den traurigen Stunden der Arndschiff. Im Jahre 1878 haben diplomatische Erwägungen eine Trennung von uns erfordert, jeht ist jedoch der Zeitpunkt gekommen, wieder in den Schoß des Vaterlandes zurückzukehren. Wir sind in den Krieg eingetreten nicht aus Eroberungssucht, sondern einzig und allein zu dem Zwecke, die nationale Einheit unseres Volkes herbeizuführen.

Das ist klar und deutlich. Unsere Staatsmänner könnten wirklich einmal bei Herrn Radoslawow in die Schule gehen.

Was die Entente gerne möchte.

Arthur Ransome telegraphiert in „Daily News“ vom 8. d. M. aus Petersburg: Die ganze Friedensfrage hängt davon ab, ob es der Rada gelingt, Frieden zu schließen bevor sie von der Bolschewikbewegung in der Ukraine gestört wird. Deshalb verlangen die Russen einen Aufschub der Friedensverhandlungen und damit erklärt sich auch die Ankunft in Brest-Litovsk der neuen Friedensabordnung der ukrainischen Sozialisten, deren Abkunft natürlich ist, das Auftreten der Reichsleiter und die Verhandlungsabfertigung der Rada zu schwächen. Dringt die Sowjetbewegung mit diesem Ziele durch, so werden ihre Vertreter in Brest die Mittelmächte um ihren Sieg gebracht haben; andernfalls wird Rußland der Gnade Deutschlands ausgeliefert. Das würde in Preußen ein Verzicht auf die ukrainischen Sozialisten der Zukunft der Rada bedeuten. Die Verhandlungsabfertigung können dies nur verhindern, indem sie an der Friedenskonferenz teilnehmen und Trostli hängen. Könnte man die Deutschen davon überzeugen, daß sie nur auf Frieden rechnen können, falls sie sich von ihrer Intervention lösen, so kann zunächst Rußland und sodann die demokratische Bewegung bei den Mittelmächten anerkannt werden und das deutsche Mitteleuropaschanton würde sich in Ruhest aufleben.

Ja, ja, ein Kerl, der spekuliert. . . !

Aus dem Osten

Moskiew, Niew und Charlow den Bolschewiki entrischen.

Ein Junkspruch aus Niew vom 2. Februar meldet, daß Ein Moskiew, der Standort der russischen Obersten Seeres- leitung, durch die Polen befehlt und Oberbefehlshaber Arlenko mit seinem ganzen Stabe verhaftet wurde.

Nach dem gleichen Junkspruch wurde der Aufstand der „Borische Wolki“ in Niew von dem Niew unterdrückt. In die Spitze des neuverwählten ukrainischen Ministeriums wurde der Moskiewer der ukrainischen Friedensdeklaration in Brest-Litovsk Solubowitsch gestellt. Alle ukrainischen Truppen stellen sich auf die Seite der Riewer Zentralrada. Die Truppenteile der Bolschewiki ziehen schleichend aus der Ukraine nach Rußland ab. Bei Niew soll eine halbe Million ukrainischer Truppen unter Führung von Offizieren versammelt und auch die Zivilbevölkerung soll bewaffnet sein.

Wie wir erfahren, haben die Truppen der Rada Charlow befehlt.

Staatssekretär Solubowitsch hat ein neues Ministerium gebildet, das im Gegensatz zu der bisherigen Regierung der Ukrainer sich mit den Maximalisten zu verständigen kein einziges bolschewikisches Mitglied einstellt.

Tobesurteil gegen Trostli.

Die „Str. Post“ berichtet aus Paris: Die „Victoire“ meldet aus Petersburg: Nach zweitägiger leidenschaftlicher Aussprache beschloß das Petersburger Komitee der russischen Terroristen, das Tobesurteil gegen Trostli und Angelika Salabanow zu bekräftigen.

Die Pest in Südrußland.

Petersburg, 31. Januar. Die Pest breitet sich in Südrußland aus. Aus Talta wird mitgeteilt, daß die Pestepidemie gefährliche Ausdehnung annimmt. Auch in Rautajen sollen Pestfälle vorgekommen sein. Das Tote Kreuz hat einen Sanitätszoo mit Desinfektionsmaterial entnommt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Über Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Kraft vom Mittwoch, den 6. Februar 1918 ab.

Die Gefahr des Benutzungsverfalls der Kraftwerke infolge der starken Inanspruchnahme während des Krieges ganz erheblich abgemindert. Aus Mangel an Personal war es bisher nicht möglich, sie gründlich wieder herzustellen. Wenn jetzt dem Bedarf nicht gründlich gesteuert wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß das Netz überhaupt eine längere Zeit vollständig seinen Betrieb einstellen muß. Um dem vorzubeugen, muß der Verbrauch elektrischer Kraft für die dem Landratwert Aufsicht angehörenden Betriebe auf mehrere Wochen leibhaftig sehr eingeschränkt werden.

Deshalb werden die wöchentlich der Saale belegenden Teilnehmer des Kreises Merseburg mit Ausnahme der Dröbichauer: Lenna, Götzlich, Köffen, Daszpla, Großwitz, Kößlichen, Riechleben, Mendorf, Genua, Wölschen, Neipitz, Frankleben, Nauendorf, Körschdorf

an folgenden Tagen und Stunden ausgeschaltet und Stromlos gemacht:

Am Mittwoch, den 6. Februar, nachmittags von 1 bis 5 Uhr	Donnerstag, den 7. Februar, vormittags 7 bis 12
Freitag, den 8. Februar, vormittags 7 bis 12	Sonntag, den 9. Februar, vormittags 7 bis 12
Montag, 11. bis Mittwoch, 13. Febr., nachm. v. 1 bis 5	Donnerstag, 14. b. Sonntag, 16. 2., vorm. 7 bis 12
Montag, 18. bis Mittwoch, 20. Febr., nachm. 1 bis 5	Donnerstag, 21. b. Sonntag, 23. 2., vorm. 7 bis 12
Montag, 25. bis Mittwoch, 27. Febr., nachm. 1 bis 5	Donnerstag, 28. b. Sonntag, 2. März, v. 7 bis 12

Der Königl. Landrat.
A. W. v. Gronow.

Bekanntmachung

der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der im Besitze von Althändlern und ähnlichen Gewerbetreibenden befindlichen gebrauchten Kleidungs- und Wäschegegenstände.

Vom 29. Dezember 1917.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichsgesetzblatt S. 257) in Verbindung mit der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme und Enteignungen durch die Reichsbekleidungsstelle vom 4. April 1917 (Reichsanzeiger Nr. 82) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Gebrauchte Kleidungs- und Wäschegegenstände, die zur Veräußerung oder anderweitigen Verwertung bestimmt sind und sich im Besitze von Gewerbetreibenden befinden, deren Betrieb auf den Gewerbe, die Veräußerung oder anderweitige Verwertung der bezeichneten Gegenstände gerichtet ist, werden beschlagnahmt, soweit sie nicht von den Seeresverwaltungen oder der Marineverwaltung für ihren Bedarf in Anspruch genommen sind. Als solche Gewerbetreibende gelten insbesondere: Althändler, Fröbler, Tandler, Monatsgarderobenhändler und Pfandleiher.

§ 2. Die Beschlagnahme wird sofort wirksam.

§ 3. Die Besitzer der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände sind verpflichtet, sie aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und die zu ihrer Erhaltung erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

§ 4. An den beschlagnahmten Gegenständen dürfen umbedingt der Bestimmungen des § 3 Veränderungen, insbesondere der Preisveränderungen, nicht vorgenommen werden. Rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie sind verboten. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind Verfügungen zu Gunsten des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk sich die beschlagnahmten Gegenstände befinden, zulässig.

§ 5. Die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände sind durch die Besitzer dem nach § 4 Absatz 2 zuständigen Kommunalverbande zu melden.

Bei Gegenständen, die von der Beschlagnahme betroffen sind und sich nicht im Gewahrsam des Besitzers befinden, ist neben dem Besitzer auch der Gewahrsamshaber mitzubestimmen. Die Kommunalverbände haben nähere Anordnungen über die Meldung zu erlassen. Diese sind auch berechtigt, den Bestand der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände durch Beauftragte feststellen zu lassen.

§ 6. Die beschlagnahmten Gegenstände, deren Veräußerung an die Kommunalverbände nicht freiwillig erfolgt, werden gemäß § 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 und der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahmen und Enteignungen durch die Reichsbekleidungsstelle vom 4. April 1917 auf Antrag des zuständigen Kommunalverbandes enteignet werden.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen und die nach § 5 Absatz 3 von den Kommunalverbänden zu erlassenden Anordnungen werden auf Grund der Vorschriften des § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben diesen Strafen kann auf die im § 3 Ober genannten Bundesratsverordnung bezeichneten Nebenstrafen erkannt werden.

§ 8. Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Berlin, den 29. Dezember 1917.

Reichsbekleidungsstelle.

Dr. Reutter, Geheimrat,
Reichskommissar für Bürgerliche Kleidung.

Veröffentlichung: Die Wohnungen sind spätestens bis 1. März 1918 hier einzurichten. Merseburg, den 5. Februar 1918. Nr. 2008 L.

Der Königl. Landrat,
A. W. v. Gronow, Königl. Kreissekretär.

Bekanntmachung. Tagesordnung

für die Sitzung des Ausschusses des Lenne am 9. Februar 1918, nachmittags 2 Uhr, in Lenne Werke, Raum M 206, Zimmer 42.

Gefestigung des Haushaltsplanes.

Lenne Werke, den 5. Februar 1918.
Der Vorsitzende des Ausschusses des Lenne.
Wolter.

Verein zur Förderung der Jugendpflege in Merseburg (G. B.)

Feier d. Geburtstags G. Majestät d. Kaisers der Jugendkompanie Nr. 361 Merseburg.

Sonntag, den 9. Februar, abends 7 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“ : : : : :
Musikstücke des örtlichen Orchesters, Halle a. d. Saale. Ansprachen. Gedichtvorträge der Jungmannen. Brief der Anna Knodt über die Befreiung des Geistes. Gedicht: „Der Kampf um die Freiheit“. Es wird gebeten, der Schützenpiele wegen nicht zu rauchen.

Vortragsfolgen für nummerierte Plätze 1 bis 10, für die übrigen Plätze 50 bis 100. Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Karl Wendel, Gostardstraße. Jungmannen mit Armabzeichen haben freien Zutritt. Vorheriges Betreten der nicht nummerierten Plätze nicht gestattet. Es wird gebeten, der Schützenpiele wegen nicht zu rauchen.
Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Jugendpflege.
Herzog, Erster Bürgermeister. Dr. Laube, Oberlehrer.

Tanzschule Hünicke-Hölzer.

Unser Zirkel für junge Kaufleute und Beamte für Tanz und Anstand beginnt am Donnerstag, den 7. Februar, im „Neuen Schützenhaus“.

Damen 6 $\frac{1}{2}$ —8, Herren 8—1 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. Herr Ohme, Brühl 20, nimmt noch einige Anmeldungen entgegen.



Auch bei unserer diesjährigen Mitglieder-Versammlung soll eine

Auszeichnung von Dienstboten.

die mindestens 5 Jahre bei Mitgliedern des Vereins im Dienste einer Herrschaft geblieben haben, durch die Ausbändigung von Ehrenurkunden stattfinden.

Wir bitten unsere Mitglieder, bezügliche Anträge uns bis zum 15. März schriftlich nach Seiffenstraße 1 einzuzureichen. Sitzung 1. April 1918.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg—Stadt.

Kreissparkasse Merseburg

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsjahre)
verzinst Einlagen zu 3 $\frac{1}{2}$ % von 1000 M und darüber auf entsprechende Sperr-Erhöhung zu 3 $\frac{1}{2}$ % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück, wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftslokal der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 5 3 Minuten vom Bahnhof Merseburg.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7

Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche

Schürzen aller Art

Vollständige Wäsche-Ausstattungen.

Fernspr. 259.

Solide Qualität. Große Auswahl.

Fahrplanänderung.

Von Sonntag, den 10. Februar d. Js. ab sollen die Verdonnerungen: 806 Berlin—(ab 121)—Halle (ab 09)—Lehra und 807 Elberfeld—Halle (ab 1109)—Berlin (ab 39) Sonn- und Feiertags zwischen Berlin und Halle aus. Halle (Saale), im Februar 1918. Königl. Eisenbahndirektion.

Syrup

auf Feigenscheit und Quittung Nr. 63.
In folgenden 4 Geschäften: Wöhrmann, Clobigauerstr. 10, Gontumerei, Marktbergstr. 10, Gontumerei, Neumarkt, Seuer, Neumarkt. Ist gegen Abgabe von Feigenscheit und Quittung Nr. 63 noch für den Kopf 125 gr. zum Preise von 11 Pf. zu haben. Merseburg, den 6. Febr. 1918. Das löst. Lebensmittelamt. S. M. H. 244/18.

Mission.

Die Verlosung findet Ende Februar statt. Lose dazu sind Breite Straße 18 zu haben. Auch werden daselbst Sachen zur Verlosung dankbar angenommen.

Frau Pastor Werther.

Hypothekengelder in größeren u. kleineren Beträgen für Grundverhältnisse auf l. u. H. Stelle s. günstig. Bedingung: vorrührl. verlässig durch Bothe, Halle, Kranienstr. 10, Tel. 3480.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strampfwaren u. Trikotagen Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Ganze Gurken, Pfeffer-Gurken, Genf-Gurken, feinstmündend und billig, bei Bindseil, Gettenbeutel 1

Gubeifern. Kessel

innen weiß emailliert, empfiehlt Hermann Müller Schmale Straße 10.

Eine Kuh mit Kalb

steht zu verkaufen Göhlisch Nr. 5.

Kaufe jeden Posten gebrauchte Blumentöpfe

Wittenbecker, Neumarktstr. 1.

Möbl. Zimmer

mit Gas zu vermieten Halleischestr. 105.

Seller Laden

möglichst mit Nebenräumen oder geräumiges Parterre oder 1. Stock in guter Geschäftslage per 1. Juli zu mieten gesucht Marie Müller Nachf. M. Merker & S. Sachse.

Tüchtig. Einlegerin

sofort gesucht. — Frauen oder Mädchen werden auch angeleert. — Merseburger Tageblatt Hälderstrasse 4.

Kammelmusikale

Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Fern 529.

Morgen Donnerstag

ist der Prachtprogramm: „John Riew“

Ergreifendes Seelen-Drama in 4 Akten. Ein Mädchen-schicksal nach dem berühmten Schriftsteller Theodor Storm.

„Diana“

„Eine wunderbare Erzählung aus der Mythologie, 3 Akte

„Weg mit dem ehelichen“

Entzückendes Lustspiel.

„Die Reise in der Luftdruckschle“

Tolle Komödie.

In Kasse: Die Komödianten von Teubachstraße

Freiwillige Feuerweh.

Sonntag, den 10. Febr. 1918, nachmittags 5 Uhr:

Hauptversammlung

im Gasthof „Goldene Angel“.

Am jährlichen Festabend der Herren passiven und aktiven Mitglieder wird gehalten.

Das Kommando.

Künstl. Glieder

(Arme, Beine, Hände)

repariert

Gustav Engel,

Mechanikermeister,

Merseburger Schreibmaschinen-Werkstatt.

Kontoristin

mit guten Kenntnissen, möglichst vorgerichtet, Gabelberger Zechnographin, für 1. Februar oder später gesucht.

Trost, Gartenbaubetrieb,

Nordstraße.

Für kleinen besseren Haushalt wird für 1. März nicht zu junges, tüchtiges

Mädchen

ge sucht Leipzig, Bayerischestr. 110, III rechts.

Bäckerlehrling

sucht unglückliche Bedingungen Georg Serzner, Badermstr.

Gasthofslehrling

stellt ein

Fr. Pfeiffer

Ober Breitenstraße Nr. 16.

Ein Bäckerlehrling

zu Diensten gesucht Otto Zinsly, Oelstraße 39/41.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Der Demonstrationstreit
sann nun nach allseitigen Beratungen als endgültig erledigt angesehen werden.

Das schlechte Gemüth hat die fortwährende politische Lage des Reiches und des preussischen Abgeordnetenhanzes zu einer Entschlieung veranlaßt, durch welche die Arbeitsniederlegung aufschüssig beurteilt wird.

Die Fortschrittler sind über eigenen Ohnmacht zu sehr bewußt und können aus ihrer radikalen Haut nicht heraus, deshalb „erwarten“ sie, daß die für eine „volksfreundliche Politik“ einschlägigen Parteien, „unbeirrt“ für die schleunige Erfüllung der „Volksforderungen“ sorgen werden.

Es geht doch nichts über Charakter!

Im übrigen haben an Willwachs zwischenparteiliche Beratungen der Mehrheitsparteien über die in der politischen Lage der Reichsregierung, an der sich die nationalliberalen Fraktion nicht beteiligt hat.

Und das nennt sich dann Vertreter der Mehrheit des deutschen Volkes!

Vermögensabgabe.
In der jüngsten Ersten Kammer hat sich vor kurzem der sächsische Finanzminister v. Seydewitz nachdrücklich für einen Frieden ausgeprochen, der uns Entschädigung für die aufgewendeten Kosten bringt.

Seydewitz enthielt gegen den Gedanken einer Vermögensabgabe im Deutschen Reich erklärt. Mit dem Widerstande gegen die Erhebung einer solchen Abgabe steht Sachsen nicht allein.

Und an der Bundesversammlung dürfen sich die Angelegenheiten erklären. Immerhin hat, wie die „A. N.“ hört, der Gedanke, eine derartige Abgabe zu erheben, sich ziemlich bestimmt die Gestalt angenommen.

Wissenschaftliche Sammlung der kriegswirtschaftlichen Erfahrungen.

Der Krieg hat die ganze Volkswirtschaft umgestaltet und Erfahrungen geliefert, die ohne Gleichen sind.

Der Krieg hat er neu gestellt und früher für unmöglich gehaltenes hat gelöst werden müssen.

Wissenschaftliche Sammlung der kriegswirtschaftlichen Erfahrungen.
Der Krieg hat die ganze Volkswirtschaft umgestaltet und Erfahrungen geliefert, die ohne Gleichen sind.

Verkannt.

Roman von Heda von Schmidt.

19) (Nachdruck verboten).

Altmäßig wurde Thea ruhiger. Zu Hause fand sie eine Postsendung vor, ein Paket Eintrittskarten zu der Theateraufführung im Thaliaverein, die ihr vom Vorstand zu beliebiger Verwendung zur Verfügung gestellt worden.

Beim Anblick der Karten kam Thea eine Idee; sie legte zwei der Billets beiseite. Fred sollte sie haben.

Wie sollte sie nun pfeifen... Alle Mitglieder ihres Klubs wollten sie anschauen. Sie kam sich innerlich gehoben vor beim Gedanken daran.

In den folgenden Tagen oder begann eine lärmende Aufregung in der Stadt zu entstehen. Sie verlor ihren Appetit, war labrig und ungleich in ihrem Benehmen.

„Nun, das wäre nicht das Schlimmste“, meinte Frau Grünig. „Doch ist es ja neuzeitlich Jahre alt. Gehen, um Gottes willen, es ist doch nicht am Ende gar der Heino!“

„Sie sind in altem Schreden hinar.“

„In, Mama, wenn er es wäre, so brauchte Thea auch nicht über sich zu sein, wie sie es jetzt ist. Mir ist es neu-

lich auch schon aufgefallen. Nein, ihr seid nicht Heino, der sie mir anbetet, sondern — Fred Dalarue im Sinn. Tante Vete hat uns ja von der Begegnung mit Dalarue am Schachtensee erzählt. Das gibt zu denken. Es wäre eine ja eine wunderbare Partie für Thea, und —“

Frau Saunichen verknümmte, denn die genannte trat ein. Sie war blaß und schmal geworden in der letzten Woche.

Thea, Müdel, hab nur Mut, es wird schon gehen, Heino meinte vorhin, du spielst großartig“, begrüßte Dr. Händler freundlich seine Schwägerin.

Errichtung eines wissenschaftlichen Ausschusses zur Darstellung der deutschen Kriegswirtschaft angeordnet und den Staatsminister Dr. von Delbrück mit dessen Vorstich betraut. Das Ziel ist eine Durchforschung und zusammenfassende Schilderung der deutschen Kriegswirtschaft, die ein Gegenstück zum Generalstabswerk bilden soll, das wohl auch über den gegenwärtigen Krieg erdienen wird.

Die Volksabstimmung in Flandern.

Brüssel, 5. Februar. Das Zentralräthliche Vorkomitee meldet: Die flämischen Volksabstimmungen für den Rat von Flandern gehen ihren normalen Gang.

Die flämischen Landes große Volksversammlungen mit vielen tausenden Teilnehmern statt. Einbruchs vor allem gestellten sich die Abstimmungen in Gent, Brüssel, Antwerpen, Lüttich und Aachen.

Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die polnische.
Die „A. N.“ meldet aus Lemberg: Zur Unterzeichnung einer antirussischen Resolution der polnischen Abgeordneten im Reichstag hat sich die Stadt nach dem Freiheitsmarkt, wo das Stabsbild Jakob von Arsenyev, des größten flämischen Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde.

Die Finen.
Die Vorgänge, welche sich zurzeit in Finnland abspielen, lenken die Aufmerksamkeit zumeist auf das eigenartige Volk, das den jüdischen Teil jenes großen, aus uralten Gesteinen auf gebauten Gebietes bewohnt, welches die heutige Wissenschaft als Fenoskandia bezeichnet.

Die bisherige Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Die finnische Völkerkunde beruht immer noch wesentlich auf sprachlichen Eintheilungsprinzipien, da die im strengeren Sinne anthropologischen oder körperlichen Merkmale zurzeit noch keine ausreichende Grundlage für eine dem wissenschaftlichen Bedürfnisse genügende Klassifizierung bieten.

Ma Grenzen ihres Vaterlandes hinaus einen wohlverdienten Ruf erworben haben. Ihren Forschungsergebnissen vor allem verdanken wir es, daß wir heute über die völkerverbindende Stellung der Finken so gründlich unterrichtet sind. Einer der ansprechendsten Züge in der finkenartigen Völkerei ist die leidenschaftliche Liebe zur heimatischen Erde. Einer der begreiflichsten Vorzüge finkenähnlichen Weltbürgers, der berühmte Tenorist Wilhelm Busch, hat sich hierüber einmal folgendermaßen ausgesprochen: „Es ist eine herbe, aber große und charaktervolle Natur, welche hier den Menschen umgibt. Inland ist das Land der tausend Seen, und diese Seen sind umrandet von endlosen Wäldern. Ueberaus zahlreich sind die Wasserfälle, unter ihnen die Jantira, der mächtigste in Europa; zudem umrandet die See die weit ausgerechneten Klippen und lockt den Menschen zu seinem Wagen. Auch ruft der Wechsel der Jahreszeiten Bewegung hervor und wirkt auf das Gemüt mit Harten und Tränen.“ So verbindet sich im finkenischen Leben die Vaterlandsliebe eng mit der Freude an der heimischen Natur. Mensch und Natur sind hier eng miteinander verwachsen.“

Weiter macht sich im Felde neben einer begrenzten Vaterlandsliebe vielfach ein Selbst-, in der Naturwissenschaft und Naturgeschichte, ein freies, demselben aber auch sehr tiefes Interesse, oben erst aufsteigende Mitleid zwischen Mensch und Tier, die Zeit zu finden bereit. Es wäre dies zweifellos für die Menschheit im allgemeinen wie für Deutschland besonders ein herber Verlust. So wünschen und hoffen wir von den Herzen, daß im letzten Augenblick doch noch die geistige Vernunft über Parteilichkeit triumphieren und alle Finken auf der hohen gemeinsamen Vaterlandsliebe zurückzuführen möge.

Aus Stadt und Umgebung

Rebel.

Die ganze Welt ist in den letzten Tagen benebelt gewesen. Neben Abend senkte sich ein dichter Schleier über Feld und Wald, so daß man nicht hundert Schritt weit sehen konnte. Hin und wieder kam das ja auch sonst jauchzende, besonders im Herbst, aber eine Wiederholung dieser Naturerscheinung. Tag für Tag mehr als eine ganze Woche hindurch ist es so geblieben. Was der Nebel überhaupt ist, ist wiederum unbekannt, auch wenn er in ihm unklar, aber es scheint aus wenig feinen Wasserfäden, die eine Erhebung der Luft hervorgerufen und sich bilden, wenn feuchte Luftmassen von verschiedenen Temperaturen sich mischen, oder wenn feuchte Luft sich auf den Taupunkt abkühlt. Das Vorhandensein von Staub und sonstigen feinen Körpern in der Luft begünstigt die Nebelbildung. Es ist erklärlich, daß sie am häufigsten im Herbst und im Frühjahr stattfinden. In ersterem, weil in der Erde vom Sommer her noch viel Wärme aufgespeichert ist, in letzterem, weil die Sonne die Atmosphäre erwärmt, die Erde aber noch kalt ist. In ungenügender Wärme der Luft, deren nächste Abkühlung an der kalten Erdoberfläche als Ursache anzunehmen sein dürfte. Ist die Abkühlung so groß, daß die Wärme unter dem Nullpunkt sinkt, löst sich der Nebel häufig als Raueis nieder und bringt dann die gewöhnlich schönen Bilder hervor, die das Auge dieses Naturwunders entzücken.

Saalkaufschwemme.

Die Ocker- und zum Teil auch die Gerbenernte ist in vielen Teilen des Deutschen Reiches infolge der anhaltenden Dürre im Mai und Juni 1917 recht gering ausgefallen. Aus vielen Gegenden kommt die Klage, daß besonders Ocker so leicht geliehen sei, daß er zur Saat nicht zu verwenden wäre. Es muß bei dem allgemeinen Mangel an zur Saat geeigneten Ocker und Gerbe darauf hingewiesen werden, daß jeder Sandwühl behalt sein muß, das seine Wertstoffe durch häufiges Bearbeiten mit der Winkele leicht selbst in den Saalkauf zu gewinnen. Bei der allgemeinen knappen Ockerernte mit es im Hinblick auf die Anforderungen des Heeres auch nicht immer möglich sein. Sandwürmer, welche für den eigenen Bedarf nicht genügend Ocker zur Verfürgung ihrer Herde und zur Auslaugung geeignet haben, Saalkauf auszuweisen. Die Reichsregierung wird, soweit als irgend möglich, zur Saat geeigneten Ocker und Gerbe einleiten und, falls diese Mengen von Heere nicht ausreichten, besonders dürftigen Gegenden zur Auslaugung zur Verfügung stellen. Wieviel das sein wird, ist zurzeit nicht abzusehen, es ist daher trotzdem dringend geboten, daß jeder Landwirt zur Wärfung aus seinen eigenen Beständen, wie oben angeführt, durch tüchtiges Bearbeiten mit der Winkele sich erst einmal selbst den notwendigen Bedarf an Saatkorn sichert.

Fernsprechapparate.

Die während des ersten Weltkriegs (Kriegsjahre) der Erweiterungsbauarbeiten in den Fernsprechnetzen des Oberpostdirektionsbezirks Halle (Saale) herbeigeführt werden sollen, sind bis zum 1. März bei den hiesigen Postämtern des Bezirks für die Stadt Halle beim Postamt für Fernsprechnetze anzufragen. Die Maßnahmen können in diesen Bezirken teilweise beantragt werden. Die Erhaltung solcher Fernsprechnetze, die erst nach dem 1. März eintrifft, ist während des ersten Weltkriegs nur gegen Erstattung der durch die vergrößerte Anmeldung eines erweiternden Netzwerkes auszuföhren.

Vertrauens Betrüger.

Man schreibt der „Post“, daß die vielen Vertrauensbetrüger von Lebensmittelpreisen hat die Abwender veranlaßt, alle gefährlichen Sendungen unter Aufsicht zu stellen. Aber auch Nachnahmendeckungen werden gefordert; oft lösen die Diebe, die sich wohl meist unter den Angehörigen der Postverwaltung befinden, die Nachnahmen selbst ein. Dabei empfangt der Abwender den Geldbetrag, ohne daß das Paket den Empfänger erreicht. Die viel Erfahrung hat ein Beamter in Groß-Berlin, um diesen Betrug zu verhindern, müssen. Er tritt darauf zur Selbsthilfe. Er veranlaßt den Abwender zur Aufnahme einer dritten Nachnahmendeckung, deren Inhalt aus Sand und wertlosen Stoffen besteht. Auch dieses Paket gelangt nicht in feiner Besitz, während der Abwender den Nachnahmebetrag erhält. Der Dieb dürfte nicht wenig überfallen gewesen sein, daß er in eine Falle geraten war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Erfahrung auszunutzen wird, um ähnliche Geminne zu erzielen. Besonders wenn die Pakete durch Horn und Gewicht den Regeln von Lebensmittelpreisen werden. Die Postverwaltung der letzten dadurch in hohem Maße, für die Geld völlig wertlose Sendungen zu erwerben.

Deutscher Uhrmacher.

Gelegenlich der Frühjahrsmesse zu Leipzig findet wiederum eine von der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung einberufene Kriegstagung der deutschen Uhrmacher statt, in der die Fragen, welche das Uhrmachergewerbe berühren und die in vielen Punkten mit denen des ganzen Gewerbes und Kleinhandels identisch sind, zur Behandlung gelangen sollen. Die Tagung eröfnet sich über drei Tage, von denen der erste der Tagesbestimmung über die Besondere der Kriegszeit behandelnden Angelegenheiten (Uhrmacher, Kontingierung eingeführter Uhren, Vereinfachung der Reparatur, Garantiefraße, Genossenschaftliche Reparaturwerkstätten,

Genossenschaftliche Uhrmacherzweigen) dient, während in der Hauptversammlung, am 8. März, die Reorganisation der Uhrmacher-Fraktion, des Tarifwesens in der Uhrmachererei, die rechtliche Grundlage für zeitgemäße Reparaturen und Verkaufspreise, die Vorbereitungsschritte, sowie andere gewerbliche Fragen zur Verhandlung stehen. Am dritten Tage findet ein Fraktions- und Ausschusssitzung statt, mit dem Ziele, Richtlinien zu schaffen, für eine einheitliche Schenkung in den Fachschulen und Fachklassen der Uhrmacher. Die vorige Tagung war von etwa 400 Uhrmachern aus allen Teilen des Reiches besucht.

Aus Provinz und Reich

Personalen.

Altenburg, 5. Februar. Der Erzbischof von Sachsen-Altenburg, der nach behändener Rekrutierung hier eintrat, ist durch Kabinettsbefehl vom 30. Januar 1918 zum Bischof-Altenburg ernannt worden. — Der Herzog hat die Gräfin Flora von Schmeinitz und Grafen, Freiin von Rauber aus Königsberg i. Pr. zur Hofdame der Prinzessin Charlotte ernannt.

Quetzal, 6. Februar. Das Eisenkreuz 2. Klasse wurde dem Musiker Gustav Lautenschlager aus Thalborn verliehen.

Kölnen, 6. Februar. Das Verbleibskreuz für Kriegsdienst wurde verliehen dem Ober-Bauoffizier H. Kuntz, dem Oberfeiger E. Schumacher in Kölnen und dem Bergmann Th. Hermann in Gottenborn.

Carlsdorf a. H., 6. Februar. Das Eisenkreuz 1. Klasse wurde dem Feldw. Leut. Helmut von Reck-Jungbl. 27 für Tapferkeit und unselfisches Verhalten vor dem Feinde verliehen.

Hagen, 6. Februar. Das Feld der goldenen Hochzeit feierten der jetzt im Ruhestand lebende frühere Landwirtsträger Barthel mit seiner Ehefrau.

Hobben (Wahlh.), 6. Februar. Die Goldene Hochzeit feierte das Otto (Wahlh.) Ehepaar. Das Jubelpaar erfreut sich guter Gesundheit.

Der Handel mit Goldmünzen ist kräftiger.

Halle, 5. Februar. Es ist bekannt geworden, daß hiesige Gold verarbeitende Betriebe die Goldmünzen mit Aufgeld erworben und sie für ihre Zwecke eingeschmolzen haben. Da nicht nur die Verkäufer der Münzen, sondern auch die Verkäufer mit schweren Strafen belegt werden können, so ist es wichtig, die Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. November 1914 betreffend das Verbot des Einschmelzens mit Goldmünzen sich ins Gedächtnis zu rufen. Danach wird, wer ohne Genehmigung des Reichskanzlers, es unternimmt, Reichsgoldmünzen zu einem ihrer Kennwert übersteigenden Preise zu erwerben, zu verkaufen oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln, mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich auf Geldstrafe erkannt werden. Wer ohne Genehmigung des Reichskanzlers Reichsgoldmünzen gewerbetreibend, Verwertung einstellt oder sonst bearbeitet, wird mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 5000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ebenso wird bestraft, wer Gegenstände, die in erkennbarer Weise unter Verwendung von Reichsgoldmünzen hergestellt sind, selbstst, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Niedrige Getreidpreise.

Meiningen, 5. Februar. Der herzogliche Landrat gibt folgende Bescheid: Frau Nina Paulsen in Winkelroth hat am 27. Januar gemolte Mehl in den Stall geschickt, um dem mit der Lebensmittelverwaltung des Meines betrauten Beamten die notwendigen Mehlverträge zu versehen. Die niedrigen, aber sehr wertvollen, Mehlverträge sind dem Landrat durch die Mehlverträge abgenommen.

Ausstellung im Gerichtshaus.

Ein aufsehender Vorfall spielte sich vor der Greifswalder Strafammer ab. Ein Epileptiker, der zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden war, wurde von der Tochter befallen, ergriff einen Stuhl und schlug damit auf die Kinder ein. Dem Staatsanwalt einbläumen wurde der Arm gebrochen.

Geldstrafe Bestrafter.

Altenburg, 5. Februar. Der Kassierer der Bodner Stadthauptkasse Jan Gebel ist nach Unterschlagung öffentlicher Gelder gefasst.

Stiefelhandel.

Mienhagen, 5. Februar. Einem Stiefelhandel scheint man hier auf die Spur gekommen zu sein. An letzter Zeit trafen mehrfach Sendungen aus Eilenburg ein, die nach verschiedenen Städten adressiert waren. Aus der leibere abgehenden Listen entnahm beim Umladen meiser Staub. Am Sonntag wurde nun eine Sendung für bestimmt und beim Öffnen eras sich, daß in jeder Kiste ein Satz Weizenmehl lag. Es waren in letzter Zeit wöchentlich drei solcher Kisten in Eilenburg abgegangen.

Gewundene Diebstehle.

Maulenau, 6. Februar. Bei Gartenarbeiten wurde unter einem Busch verdeckt ein Paket gefunden, das 77 Aktien der Thüringer Exportbank (Stuttg.) a. S. über je 1000 M. enthielt. Die Diebstahler eras, daß die Aktien einem Einwohner Weimars gehören, dem im Dezember die Papiere im Eilenburger von dem nach Weimar geschickt worden sind.

Die heimliche Mordthat.

München, 6. Februar. Eine Hausdurchsuchung bei der Inhaberin Sarah Beth ergab ansehnliche Hamsterporträts, darunter 25 Pfund Schmalz.

Ein neuer Sammeltrieb.

Eisenach, 6. Februar. Dieser Tage sprach bei vielen Einwohnern des Nachbarortes ein von auherhalb kommender Mann vor, notierte überall, was er die Schätze und ver sprach mit den gewöhnlichen Nummern wiederzukommen. Als Vorwand auf die behielten Stiefel hat er sich Eier, Speck usw. aus, bezahlte sie auch und ging mit der Versicherung von bannen, recht bald die Schätze gegen weitere dergleichen Sachen einzutauschen; das Wiederkommen hat er versagt.

Vom Juge überfahren.

Vernburg, 6. Februar. Im benachbarten Hohenerleben wurde der Förster Wellmann überfahren. Er machte sich abends am Lande ein auf die Wäldstreife zu schaffen. Infolge des dichten Nebels und seiner Eilfertigkeit hat Wellmann eine herannahende Lokomotive nicht wahrgenommen, von der er dann erfasst und sofort getötet wurde.

Verchiedenes.

Elbingen, 4. Februar. Der Betrieb auf der Strecke Elbingen-Tanne ist wieder in voller Gange.

Arnstadt, 4. Februar. Das verlorene Gemeinderatsmitglied Fabrikant Alexander Binkler hat der Stadt drei Berggründstücke am Ritterstein und 30000 M. an Guthaben der Müllfabrik der Bürgerkasse und eines Freibeutes im Krankenhaus vermacht.

Weimar, 4. Februar. Die Thüringische Landesversicherungsanstalt hat auch im Jahre 1917 aus ihren beschränkten Mitteln zur Verbekung der Kriegskosten die höchsten Kosten für Erholungs- und sonstigen Erholungsanstalten mittelbarer Mittel der Kinder getragen. Entandt wurden 1451 Kinder. Die Kuren waren für die Kinder eine große Wohltat, die ärztlichen Berichte darüber lauten bestföhrend. Der Landesversicherungsanstalt hind durch die für diese Anstalten insgesamt 47 200 M. Kosten entstanden. Trotz dieser hohen Summe will sie auch im Jahre 1918 in gleicher Weise Erholungs- und Erholungsanstalten von Kindern unterstützen. Da es wegen der beschränkten Verfügungsmittel fernerhin ist, eine größere Zahl von Kindern in den jetzt beschränkten Gebieten unterzubringen, so müssen im Jahre 1918 die Erholer in erster Linie nachhilfen und Kruppelkinder vorbedachten bleiben, während für blühende, unterwürdig und nervöse Kinder die Möglichkeit von Erholungsanstalten auf dem Lande und im Walde geschaffen werden sollte.

Gerichtszeitung

Verurteilter Geheimtätler.

Görlitz, 5. Februar. Wegen Geheimtätler verurteilt das Schöffengericht den Reichswehrminister Deibelhart von hier, jetzt Sergeant im Feld-Regt. 71 in Wittenberg, dessen Tätigkeit auf 5000 M. Geldstrafe, bannig, waren 3000 M. an das Gericht nur dem Richter zu bemerken, konnte S. vor zwei Jahren auf Reklamation zur Entlassung, Feld-Regt. 71 nach Wittenberg zurückführen. Von der Batterie erhielt er viel Urlaub, den S. mit zwei Bekräftigen und in dem Maße dazu ausübte, das Gericht zu einer Geheimtätler großen Umfangs ungenutzten.

Eine unglückliche Verlobung.

Berlin, 3. Februar. Einen unerwarteten Ausgang nahm eine Verlobung, die gegen den Inhaber des Hauses des Reichs zum Kaufmann, Ernst Wulff, von dem Schöffengericht Charlottenburg wegen Kriegswunders anstand. Dem Unglücklichen wurde beigegeben, in seinem Lokal gegen die Verlobung vom 22. Februar 1917, die für einen hohen Preis von 22 Pfennig vorbestimmt, dadurch vorzuziehen zu haben, daß er die Abgabe des Auschens von der gleichzeitigen Entnahme von Getränken abhängig machte. Bei der Nachprüfung der Verlobung durch die Verteidiger in der Verhandlung stellte sich plötzlich heraus, daß eine rechtsgültige Verlobung gar nicht vorlag. Die Verlobung vom 22. Februar bestimmt nämlich, daß Verlobte nach der Verlobung vom 9. Februar 1917 befristet werden sollen. Eine Verlobung von diesem Datum besteht nun gar nicht; gemeint ist offenbar eine Verlobung vom 13. Februar 1917. Die Verteidiger beantragen daraufhin die Freisprechung, da offenbar ein Verleihen bei der Verlobung vorlag, welches das ganze Geleg unglücklich machte. Das Gericht erkannte demgemäß auf Freisprechung.

Ein jüdischer Kriminalkommissar.

Die Strafammer zu Frankfurt a. M. verurteilte einen diebstahl verdächtigten Mann mit Namen Anton Nisch zu zehn Jahren Zuchthaus. Er hatte sich in einer großen Frankfurter Bank als Kriminalkommissar Wolf aus Datteln angebeilt, der einen Überfall auf eine Vohlgänger von der Bank abholende Angestellte eines Geschäftsbüros verübten solle. Als eine junge Dame erschien, die 4000 M. abholte, hat er sie bei dem Rechnerzimmer und machte ihr die Handtasche, daß gegen sie auf dem Rückwege ein Raubüberfall geplant sei. Er stellte sich als Kriminalkommissar vor und erklärte, daß er sie begleiten werde. Die junge Dame wollte anfänglich von einer solchen Begleitung nichts wissen, ließ sie sich aber schließlich auf Zureden doch gefallen. Unterwegs entließ der „Kriminalkommissar“ das Geld. Der Täter blieb einige Zeit unentdeckt. Er wurde schließlich von einem Beamten, der ihn von früheren Strafen her kannte, auf dem Versteck entdeckt, trotzdem er sich möglichst unkenntlich gemacht hatte.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft.

Führender Wolframspinnerei AG. in Weimar.

Berlin, 12. Februar. (wie in den hier vorangegangenen Jahren) bei als reichlich beschleunigten Abschreibungen (R. 128 278 M.) und Rückstellungen.

Die mitteldeutschen Großhandelsfirmen der heimischen Industrie

schlossen sich unter dem Namen „Verein der Mitteldeutschen Gewerkschaften“ mit dem Ziel in Magdeburg zu einem Interessentenverband zusammen.

Die Jüdische Schmelze

beendet am 2. Februar ihre Kampagne, die wegen Aufstellung eines zweiten Interessentenverbandes von 350 bzw. zweifelhafte Dauer erlitten hat. Verarbeitet wurden 1722 000 (1 689 100) Tonne Eisen. Die Jüdischerzeugung beträgt 310 000 (289 000) Tonne.

H. Hiescheffels Montan Werke, AG. in Halle a. Saale.

Die Gesellschaft hat in den ersten neun Monaten des am 31. März ablaufenden Geschäftsjahres wohl günstig gearbeitet und dementsprechende Ergebnisse erzielt. Da die Ausschichten und die Beschäftigung zufriedenstellend bleiben, so ist, falls keine besonderen Umstände eintreten, mit einem Ergebnis zu rechnen, das dem vorjährigen keinesfalls nachstehen wird. (Im Vorjahre wurden 15 Pro. verteidigt.)

Bunte Zeitung

Ein Vermögen für eine ieltene Briefmarke.

Bei einer Briefmarkenversteigerung, die im Markensaal von Heinrich Köppler-Berlin im Rindfleischhaus abhielt, wurden für eine der wertvollsten Stücke 50 000 M. erzielt, eine Summe, die im Briefmarkenhandel unerreicht bleibt. Es handelt sich, wie die „S. P.“ berichtet, um eine alte römische Zeitung von 1558, die mit 8 Briefmarken 5 Paare, schwarz auf blauem, frankiert war.

Humor von Tage.

Berlin, 11. Februar. Was ist denn dort an der Ecke ein Anhängel? Das ist einer an seiner benutzten! — Ganz jeder der fünf Vienna zählt, einen Zug um! — Unter Professor. Wo sein Sie hin, Herr Kollege? — Ich will die Lebensjahre! — Warten Sie ein wenig, ich geh mit! (Hilfslose Wörter.)